

Fabrik gefesselt wie der Schweigen an seine Scholle. Glaube die „Deutsche Tageszeitung“ nicht auch, daß wir mit solcher Demagogie die Arbeiter noch besser aufheben könnten als sie die Bauern? Wagt dieses Demagogienblatt wirklich zu behaupten, daß die Müllungsarbeiter besser verpflegt werden als die Landwirte? Dann wollen wir nur nächsten Sommer die Kinder von Landwirten zu Müllungsarbeitern in die Pflege geben.

Die ganze Tonart des Kampfes der „Deutschen Tageszeitung“ gegen unsere Ernährungswirtschaft ist ungeheuerlich und unverantwortlich. Sie hat keinerlei Sinn für das Wunder, daß wir auf diese Weise ihre Kraft zur Abwehr einer Welt erhalten haben, daß im letzten Ernährungsjahr die Mähe nicht ganz so schlimm waren wie im Jahre zuvor, und daß wir hoffen dürfen, wenigstens mit Brot und Kartoffeln in diesem Jahre wiederum einiger-

maßen auszukommen. Angesichts dieser Tatsachen müßte die konservative Partei die Revisionen und andern unverkennbar unangenehmen Maßnahmen gegen die Landwirtschaft so tapfer zu verantworten wissen wie wir das Hilfsdienstgesetz. Die „Deutsche Tageszeitung“ tut es nicht; sie hegt demagogisch, und zwar deshalb, weil sie glaubt, der Sieg des gleichen Wahlrechts sei für sie ebenso schlimm wie die Niederlage im Kriege. Das ist der springende Punkt.

Was der Krieg bringt.

Englands Vernichtungswille.

Der englische Premierminister Lloyd George hat zum 4. August, dem Tage der englischen Kriegserklärung an Deutschland, einen Aufruf erlassen, der jede Idee eines Verständigungsfriedens verwirft:

Haltet fest! Wir stehen nicht mit eigennütigen Zielen in diesem Kriege. Wir sind darin, um die Freiheit zurückzugeben den Nationen, welche rücksichtslos angegriffen und beraubt wurden, und wir beweisen, daß kein Volk, wie mächtig es auch immer ist, sich der Gerechtigkeit und so dem Geiste des Militarismus ergeben kann, ohne seitens der freien Nationen der Welt schnell und sicher und mit verhängnisvollen Folgen die Strafe zu erhalten. Wenn der Sieg für diese Sache nicht durchgesetzt würde, müßte die Zukunft der Menschheit gefährdet werden.

So lange, sage ich, haltet fest! Unsere Ansichten auf den Sieg waren noch niemals so günstig wie jetzt, seitdem die Regierenden in Deutschland vor Monaten die rationale und gerechte Regelung, die die Alliierten im Sinne hatten, mutwillig zurückwiesen. Unter Abwerfung der Masse der weissen Nationen der Welt schnell und sicher und mit verhängnisvollen Folgen die Strafe zu erhalten. Wenn der Sieg für diese Sache nicht durchgesetzt würde, müßte die Zukunft der Menschheit gefährdet werden.

Sie verstanden es dem unbesiegbaren Ruin der alliierten Armeen, daß es jetzt klar ist, daß dieser Traum eines allgemeinen Sieges, um dessen willen sie den Krieg willkürlich verlängern, nicht mehr erfüllt werden kann.

Die Schlacht ist aber noch nicht gewonnen. Die große Autokratie Preußen wird noch versuchen, durch Gewalt oder List der Niederlage zu entgehen, um auf diese Weise dem Militarismus eine neue Salzenstrich zu geben. Wir können nicht versuchen, den Grenza des Krieges zu entgehen, indem wir die Grenza anderer Staaten anspannen.

Jetzt, wo wir unsere Hand am Werk haben, müssen wir bis zum Ende fortfahren, bis eine gerechte dauerhafte Lösung erzielt worden ist. Dann können wir sicher sein, daß die Welt vom Kriege befreit wird. Halt fest!

„Bis zum Ende fortfahren“, heißt den Krieg so lange führen, bis Deutschland militärisch bezwungen ist und den Frieden annehmen muß, den die Kapitalisten Englands diktieren. Von dem industriellen Deutschland würde dann nicht viel übrigbleiben. Sicherlich nicht das, was den englischen Unternehmern Konsumwaren herstellen konnte.

Welche „rationale und gerechte Regelung“ Deutschland vor Monaten „mutwillig zurückgewiesen“ haben soll, ist das Geheimnis der Alliierten. Die deutsche Öffentlichkeit weiß davon nichts.

Der Premier Generalstabschef wird abermals erwähnt. Mit ihm operieren die gegnerischen Regierungen, um ihren Völkern zu sagen: Seht, so würden die Deutschen es auch im Westen machen, wenn sie die Macht dazu hätten.

Aber auch wenn dieser Friede nicht so schnell geschlossen wäre, wie er auf Seiten der Alliierten gewünscht worden ist, würde die englische Regierung nicht am Ende des Krieges denken. Deutschland soll für jetzt und später politisch und wirtschaftlich niedergelassen werden, ist das erste und letzte Ziel der englischen Konzeption. Sie will den künftigen Konsumwaren vollständig und für immer dem Hofe jenseits. Das ist der Sinn des Rufes des englischen Premierministers: „Sieg, halt fest!“

Abgabe an die Gelben.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“, das bekannte Regierungsblatt, wendet sich gegen die kaltüberlegte Störung des sozialen Burgfriedens durch die Gelben im Anschluß an die Verträge, mit Hilfe der Zeitschrift „Ganze“ eine wirtschaftliche Angelegenheitenbewegung ins Leben zu rufen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt:

Der Wert unserer deutschen Arbeitnehmer-Organisationen für die nationale Volksgemeinschaft ist durch das Weltkriegserlebnis zum Gemeingut der Erkenntnis unserer weitesten Volkstreue geworden. Doppelt bedauerlich ist daher, daß immer wieder geglaubt wird, durch mit finanziellen Mitteln künstlich großgezüchtete sogenannte gelbe Organisationen Störungsversuche gegen die Entwicklung des unabhängigen Organisationsgedankens unserer mittelständlichen Arbeitnehmer, der Angestellten, ausüben zu können. ... Die von der „Ganze“ und ihren wirtschafts-friedlichen“ Sönnern als Bedrohungen des deutschen Wirtschaftslebens angegriffenen zeitgemäßen staatlichen Maßnahmen, der Staatssozialismus, und der Organisationsgedanke der Arbeitnehmer zählen gerade zu den Kräften, die unsere nationale Volksgemeinschaft zur höchsten Reifeentwicklung und glücklichsten sozialen wie wirtschaftlichen Organisation zum Wohle des deutschen Volkes nicht nur in der Kriegszeit, sondern auch während der Friedenszeit braucht.

Das unumwundene Bekenntnis des Regierungsblattes zu den freien Arbeiter- und Angestelltenorganisationen und zum Staatssozialismus verdient alle Anerkennung. Aber wenn ihm das bei der Macht des Unternehmertums in Deutschland nur nicht noch einmal schlecht bekommt! —

Notizen.

Aus den Nachrichten. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Frankfurt a. M., daß am Montag die Vereinigung der deutschen Reichstagsabgeordneten in Frankfurt a. M. zusammengetreten sei, um zu einer Abänderung der Reichstagsverordnungsstellung zu nehmen. Die Regierungen der Bundesstaaten sind über 160 Städte hatten Vertreter entsandt. Es wurde eine Einigung dahin erzielt, daß die Landesparlamente berechtigt sein sollen, den Gemeindebehörden das Recht einzuräumen, alle Reichstagsabgeordneten von der bisherigen Genehmigung der Reichstagsabgeordneten abhängig zu machen. Die von Reichstagsabgeordneten hergestellten Vergleiche sollen vollziehbar sein. Den Gemeindeführern sei Schutz gegen die Spitzelkundschaften zu gewähren.

Ein Stützpunkt in Spanien. Der rheinische Reizions-Bezirkslehrer ist im Kriege ganz ungeheuer belastet. Die Verkehrsverbindungen zwischen ihm und dem Reich sind durch den Krieg ganz unterbrochen. Die Reichsbehörden sind also sehr stark. Die Kaiser und Kaiserliche Stadteroberungs-Verwaltung und der General-Verkehrsverein haben um den ihm früher schon erlangten Gedanken einer rheinischen Stützstelle wieder angeknüpft. Er ist im Frieden an der Abklärung der juristischen Einzelheiten beschäftigt, die ihn aus Frankfurt vor dem Reichsbesitz verbannt, ohne daß durch einen Ausbruch des rheinischen Grenzschutzes einen genügenden Schutz zu bieten. Die Kaiserliche Verwaltung denkt jetzt an folgende Stützpunkte: Düsseldorf, Köln, Düsseldorf, Dortmund und Düsseldorf-Elberfeld.

18 000 Tonnen. In der Ostsee Englands und im Gebiet westlich des Kanals werden, so wird amtlich gemeldet, auf fast 18 000 Tonnentonnen vertrieben.

Der Krieg in der Luft. In den vier Kriegsjahren hat der Reichsland nach den bisherigen Feststellungen, wie offiziell mitgeteilt wird, 5015 Flugzeuge verloren, während Deutschland bisher nur 1927 Flugzeuge einbüßte. Allein im letzten Jahre sind von den Deutschen 2617 feindliche Flugzeuge vernichtet, das heißt fast das Doppelte der in den gesamten ersten drei Kriegsjahren abgeschossenen Flugmaschinen des Feindes. 40 abgeschossenen Jagdmaschinen der Entente haben 163 vernichtete Piloten auf deutscher Seite gegenüber.

Die Spionagen nicht erschöpfen! Die von den Alliierten erhobene Forderung, daß die von den Deutschen geschickten Spionagen gegenwärtig die an der Entdeckung des Spionages durch den Feind der Alliierten Spionagenleistungen keine Rolle und Spionagenleistungen erschöpfen werden können, nicht zureichend. Die Untersuchung gegen die Spionagen und andere Spionagen ist nach Entdeckung der wichtigsten Spionagen nicht zum Abschluß gekommen.

Der Krieg nach dem Kriege. Nach einer Meldung der „Berliner Zeitung“ aus London haben sich die Regierungen Englands und Frankreichs gegenüber Reichsbehörden seit über die Möglichkeit einer Konferenz zur Festlegung einer gemeinsamen Vorkriegsplanung gegen Deutschland nach dem Kriege. Die von zwei Jahren auf der Kaiserlichen Reichsregierung von der Entente geschickten Spionagen sollen ermittelt werden. Auf englischem Boden werden nun sehr genaue Pläne für die Spionagen Deutschlands und seine Abwehrmaßnahmen von dem Reichsbehörden.

Wohin will die Front leiten. „Inzwischen habe Europa“ meldet, daß die in absehbarer Zeit die Front der Alliierten im Zuge der militärischen Operationen der amerikanischen Regierungen und der amerikanischen Fronten festlegen.

Die amerikanisch-japanische Aktion in Sibirien. Die „Berliner Zeitung“ bringt eine Neuermeldung aus Washington, wonach die amerikanische Regierung eine Erklärung über die amerikanisch-japanische Aktion in Sibirien veröffentlichte. In dieser Erklärung heißt es: Wir werden unsere Kräfte anstrengen, um den Krieg im Westen zu gewinnen. Eine militärische Aktion in Russland sei nur insofern möglich, als den Sibirischen Hilfswaffen Hilfe gebracht und jede Anstrengung gestärkt wird, die auf die Selbstregierung oder Verteidigung Russlands von Wladivostok oder Archangelsk aus unterstützt wird, falls die Russen diese Hilfe annehmen wollen. In diesem Sinne würden die Vereinigten Staaten mit Frankreich und England an der Murmanküste und in Archangelsk mitwirken. Amerika und Japan seien übereingekommen, einige tausend Mann nach Wladivostok zu senden, um dort und im sibirischen Hinterland zum Schutze der Sibirischen Hilfswaffen beizutragen. — Nach einer Japanmeldung aus Tokio vom 4. August wurde bereits das erste Kontingent japanischer Truppen, bestehend aus einer Division, nach Wladivostok eingeschifft.

Die Kosten des Weltkrieges. Die Gesamtkosten des Weltkrieges für die vergangenen 4 Jahre sind auf 650 bis 700 Milliarden Mark zu veranschlagen. Von dieser Riesensumme entfallen mehr als zwei Drittel auf die Verbündetenmächte. Am Ende des vierten Kriegesjahres betragen die monatlichen Kriegskosten der Entente 15,8 Milliarden Mark gegen 5,8 Milliarden Mark Kriegskosten der Mittelmächte. Auch nach dem Ausscheiden Russlands und Rumaniens erreichen die monatlichen Entente-Kriegskosten also fast das Dreifache der Verbündetenkosten.

Gerüchte von einem amerikanischen Friedensfühler werden namentlich in nordischen und schweizerischen Blättern seit dem 2. d. M. verbreitet. Zuerst hatte „Estrabladet“, eine Zeitung, die im allgemeinen zuverlässig unterrichtet zu sein scheint, die Meldung gebracht, daß Präsident Wilson einem neutralen Diplomaten die Aufgabe gestellt habe, zu untersuchen, wie man in Europa zum Friedensprogramm aufsteige. Fast gleichzeitig hatte das Genfer Blatt „Revue“ gemeldet, daß der schweizerische Gesandte in den Vereinigten Staaten vom Präsidenten Wilson den Auftrag erhalten habe, mit einem Friedensangebot nach Deutschland zu reisen, oder — was wahrscheinlicher wäre — sich vertraulich über die Friedensbedingungen der Mittelmächte zu informieren. Was an allen diesen Meldungen Wahres oder Falsches ist, läßt sich von hier aus naturgemäß nicht feststellen. Sollte Präsident Wilson wirklich die Absicht haben, sich über die Stimmung in Europa zu vergewissern, so wird er wohl kaum einen Vertreter neutraler Staaten nach Europa schicken, sondern weit eher durch seine eignen Vertreter in Europa sich in den neutralen Residenzen ein Bild über die wahre Lage der europäischen Kriegsjahrenden zu verschaffen suchen. Wir geben diese Gerüchte nur darum wieder, weil sie in ernsthaften Blättern ernsthaft behandelt worden sind.

Ein politischer Mord in der Ukraine. Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet: In Kottawa wurde auf offener Straße der frühere Unterrichtsminister im Kabinett Winawski, Stojanenko, von einem Unbekannten erschossen. Stojanenko war ein namhafter Pädagoge. Er trat von der politischen Bühne zurück, als die Sozialrevolutionäre mit Tolstojew an der Spitze zur Regierung kamen.

Waldverunstaltung in England. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ aus dem Haag sind im Laufe dieses Jahres über eine Million Acres Wälder in England gefällt worden. Dieser ungeheure Bedarf hat eine so große Abnahme der bewaldeten Gegenden herbeigeführt, daß sämtliche Wälder verheert werden sollen.

Kampf am Weslefluß.

R. I. A. Großes Hauptquartier, 6. August 1918. (Schluß)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Lebhaftere Erkundungstätigkeit namentlich im Acre- und Acre-Abseits sind südlich von Reubidier. Am Abend vielfach auflebender Feuerkampf. Würtemberger erwiderten heute früh südlich der Somme die harten englischen Linien beiderseits der Straße Bray-Corbic und brachten etwa 100 Gefangene ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach erfolglosen Leibesrößen ging der Feind gestern mit härteren Kräften zum Angriff gegen den Vesle-Abseits südlich von Reubidier und südlich von Louchery vor. Das Heine Geschütz auf dem Rorbuser des Flußes, in denen er sich vorübergehend versteckt, werden wir ihn im Gegenüber wieder zurück. Einige hundert Gefangene blieben hierbei in unserer Hand. Im übrigen brach der Angriff des Feindes schon vor Erreichen der Linie in unserer Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen.

Leutnant Abet errang seinen H., Leutnant Sallé seinen 2. Aufstieg.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Depeschen.

Fernbeschießung von Paris.

R. I. A. Paris, 6. August. (Kont.) Die Beschießung des Pariser Sejm mit dem weittragenden Geschütz hat gestern morgen wieder begonnen.

Drohender Generalstreik in der Schweiz.

Nach dem „Journal de Geneve“ hat der Schweizerische Bundesrat die Mobilisation des gesamten Heeres und die Mobilisierung der Eisenbahnen für den Fall beschlossen, daß der Generalstreik ausbricht. Die Idee des Generalstreiks hat die schweizerische Arbeiterbewegung in jüngster Zeit beschäftigt. Die Forderungen und die Lebensverhältnisse sind der Hintergrund, die Bewegung in England wurden angedeutet. Der zwischen dem 21. und 23. Juli in Basel abgehaltene Arbeiterkongress hat das sogenannte Diktum Arbeiterkongress beauftragt, mindestens den Bundesrat zu ersuchen: Einigkeit, Vorkriegsregeln für eine sozial gerechte Verteilung von Lebensmitteln zu billigen Preisen zu treffen, dem eidgenössischen Parlament die schrittweise Arbeitszeit und eine nachträgliche Lohnsteigerung zu genehmigen, und schließlich die jüngeren Forderungen gegen Devisen zu unterstützen. Sollte der Bundesrat ablehnen, so sei der allgemeine Streik auszusprechen.

Die Bedeutung der Bewegung wird dadurch erhöht, daß die der Lebensmittelverwaltung eidgenössischer Beamter, Angestellten und Arbeiter angeschlossen, und zwar, wie Bundesrat Dittli erklärte, auch auf die Suche einer Mobilisierung hin.

Der Schweizer Bundesrat scheint wenig Entgegenkommen zeigen zu wollen. Allein er wird sich wohl nicht weigern, daß sich heute kein Streik, auch kein neutraler, der August-September Monate lang kann. Es muß deshalb an der Öffentlichkeit festgestellt werden, daß keine Drohung mit dem Streik vorliegt, was bei den Verhandlungen mit dem Diktum Arbeiterkongress auf die Forderungen der Arbeiter zu wirken.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 6. August 1918.

Die Brotration im neuen Erntejahr.

Das Kriegsernährungsamt in Berlin hat bekanntgegeben, daß vom 19. August an den Kommunalverbänden wieder eine Tagesration von 200 Gramm Mehl pro Kopf der Bevölkerung zugeteilt würde. Gegenwärtig, in den Tagen der gekürzten Ration, werden 160 Gramm gegeben. Kommunen, die aus Ersparnissen keine Zusätze leisten können, sind in diesen kritischen Tagen kaum in der Lage, mehr als 1600 Gramm Brot in der Woche, also 3 Pfund und 100 Gramm, zu verteilen. Dabei müssen selbstverständlich noch Streckungsmittel verwendet werden. In Magdeburg hat es eine sparsame Wirtschaft möglich gemacht, so viel zuzuschicken, daß das 4-Pfund-Brot beibehalten werden kann. Wir haben keine Brotkürzung.

Die Erhöhung der Mätration ab 19. August auf den alten Stand hat in der Bevölkerung die Meinung ausgelöst, daß nach dem 19. August in allen Bezirken die Brotration wieder 4 Pfund wöchentlich beträgt. Das stimmt jedoch nicht. Das Kriegsernährungsamt will zwar 200 Gramm Mehl, aber keine Streckungsmittel geben. Wenn die Kommunalverbände nicht aus eigenem so viel Streckungsmittel geben, um die Vierpfundration zu erreichen — was den meisten kaum möglich sein wird —, bleibt also die Ration im neuen Erntejahr unter vier Pfund. Zu einer Vierpfundration werden etwa 1540 Gramm Weizenmehl gebraucht. Zugewiesen bekommen wir pro Tag 200 Gramm, in der Woche 1400 Gramm, aber keine Streckungsmittel. Das sind gegen die vergangene Periode 10 Prozent weniger Weizenmehl und ergeben eine Brotration für die Zukunft für die Person und Woche von 1800 Gramm. Die Schwer- und Schwerstarbeiterzulagen sollen, wie wir schon früher berichteten, nicht berührt werden. Ob die fehlenden 200 Gramm durch die Gemeinden zugesprochen werden können, das ist eine Frage.

Die Politik des Kriegsernährungsamts soll dahin gehen, in den kartoffelreichen Zeiten mit dem Brotgetreide zu sparen, um in der kartoffelarmen Zeit Vorkaufserhöhungen geben zu können. Das könnte begünstigt werden, wenn mehr andre Nahrungsmittel gegeben würden und wenn — der Glaube an diese Versprechungen aufzubringen wäre. Die letzten Erfahrungen lassen aber derartige Versprechungen recht zweifelhaft erscheinen.

Gegen die zu knappe Bemessung der Mätration hat sich bekanntlich schon der Vorstand des Deutschen Städtetags gewendet. Er wünscht die Gewährung einer Rate von 220 Gramm unter Hinzurechnung der zur Mätration ausgegebenen Streckungsmittel (Kartoffeln und Kartoffelpräparate), also dieselbe Tagesration, wie sie vor der gegenwärtig bestehenden Kürzung gewesen ist. Es wird von ihm darauf hingewiesen, daß die im Vorjahr gewährte Tagesration das Minimum darstelle, das für die Ernährung notwendig sei. Die Notwendigkeit der Vierpfundration wird auch unterstrichen durch die Tagung der Städtärzte in München, die sich ebenfalls für die Vierpfundration ausgesprochen hat.

Das Kriegsernährungsamt will den Wortführer höher hängen. Schon jetzt reicht das Brot nicht, nun soll es noch knapper werden. Die Verbraucher haben alle Ursache, gegen diese Schmälerung der Ernährung energig Einspruch zu erheben. Wenn man sich Kartoffeln sichern will für die nächsthörige Lebenszeit, dann soll man zunächst die Vorräte besser erfassen.

Im Fortshaus Kitzau, das in früheren Jahren einer der beliebtesten Ausflugsorte für die Magdeburger war, wurde zum großen Bedauern der Ausflügler der Wirtschaftsbetrieb im Oktober 1916 geschlossen. Seitdem haben aber die Bestrebungen nicht geruht, um Fortshaus Kitzau wieder zu einem Erholungs-ort zu machen. Die Hofkammer hat vor kurzem die Genehmigung zur Wiedereröffnung des Wirtschaftsbetriebes erteilt, worauf am 10. v. M. der Ausflügler alkoholfreier Getränke von der zuständigen Behörde erlaubt worden ist. Diese Nachricht wird von allen Naturfreunden sicher freudig begrüßt werden.

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen Kriege von Friedrich Thieme. (69. Fortsetzung.) (Schlußwort vorbehalten.)

Nun geleitete sie der Hauptmann nach dem Zelte, das er von einem andern Offizier für sie und sich erworben hatte. „Hier bleibst Du, bis ich etwas Kleidung für Dich besorgt habe, Schatz,“ plauderte er, „denn als Hauptmanns-Frau mußt Du im Lager anständig auftreten, da sich schon die Soldatenfrauen, wenn sie es haben können, wie die Gräfinnen herausputzen. Du hastest wohl auf keine Rettung mehr gehofft?“ lachte er zärtlich hinzu.

„Nein, Arne. Ich fürchtete, Du wärest verhindert worden, zu kommen — an die Möglichkeit einer Rettung dachte ich überhaupt nicht.“

„Sie hätte auch nicht bestanden, wenn nicht, wie ich von dem Schwäher Plöner erfuhr, meine Landsleute in so großer Nähe gelagert hätten. Deshalb suchte ich auch so schnell als möglich fortzukommen, nachdem meine Bitte, Dich sehen zu dürfen, abgelehnt worden war. In unserem Lager hielt man mich längst für tot und hieß mich freudig willkommen. Mit Vergnügen ging man auf meinen Vorschlag ein, die Kaiserlichen zu überfallen, um meine Gattin zu befreien. Am liebsten hätte ich Dich schon gestern Abend erlöst, aber unsere Streitkräfte sind vorläufig zu schwach, wir konnten es daher nur auf einen plötzlichen Ueberfall bei der Erekution selber ankommen lassen, weil da niemand auf eine solche Unterbrechung vorbereitet und nur ein kleiner Teil der Soldaten in der Nähe war.“

„So ist es auch gut,“ erwiderte Margarete mit glänzenden Blicken. „Denn dadurch habe ich meinen Bruder

— Die Magdeburger Messe. Die hiesige Ortsgruppe des Reichsverbandes reisender Gewerbetreibender Deutschlands hielt am Sonnabend den 3. August, abends 8 Uhr, in Schmidts Gasthaus, Rahensprung, seine Halbjahr-Versammlung, die sogenannte Notehorn-Versammlung, ab. Nach schneller Erledigung verschiedener Vereinsangelegenheiten wurde die Behandlung der Magdeburger Messangelegenheit vorgenommen. Es wird allgemein bedauert, daß auf das Schreiben des Verbandsvorsitzenden an den Oberpräsidenten noch kein Bescheid erfolgt ist. Es soll deswegen nochmals dringen um Antwort gebeten werden. Die Versammlung wünscht, daß die diesjährige Messe im Rahmen der in den letzten Friedensjahren abgehaltenen Messen stattfinden möge, ferner soll der Reinertrag einer Tageseinnahme der Wohltätigkeit geopfert werden. Daß eine erhebliche Summe Geld der Wohltätigkeit verbleibt, ergibt das Resultat der Anna-Kirmes in Düren, welches 2070 Mark betrug. Es wird noch hervorgehoben, daß die Markt- und Messbezieher nicht auf Kosten gearbeitet sind, da ihnen durch die Jahrbücher verschiedener Märkte und Messen die Verdienstmöglichkeit arg beschnitten worden ist, deshalb mögen die Behörden durch Abhaltung der hiesigen diesjährigen Messe unsern Messieranten und deren Angehörigen, welche keine Verwendung im Heeres- oder Hilfsdienst gefunden haben, einen Erwerb verschaffen. Es wird noch eine Kommission gewählt, welche sich mit der Messfrage noch weiter zu beschäftigen hat.

— Seidelbeeren. Am Dienstag sind in die Hände der Gemüsehändler und -händlerinnen größere Quantitäten Seidelbeeren gelangt, die für den Kleinverkauf bestimmt sind. Ueber-einstimmend wird nun von den Händlern und Händlerinnen befürchtet, daß die beliebten Beeren, die nur gegen Marken abgegeben werden dürfen, nicht verkauft werden können, da fast niemand mehr im Besitz der in Frage kommenden Marken ist. Im andern Falle sieht jedoch zu befürchten, daß die auf dem Markt befindlichen Seidelbeeren wieder nur von einigen wenigen erworben werden. Jedenfalls muß Vorzorge getroffen werden, daß die vorhandenen Quantitäten nicht liegenbleiben und so der menschlichen Nahrung entzogen werden. Ein Ausweg wird sich schon finden.

— Strengere Kontrolle auf der Eisenbahn. Zur Ueberwachung des reißenden Publikums hat Minister v. Breitenbach die Eisenbahndirektionen angewiesen, die Bediensteten besonders zu unterweisen, streng gegen diejenigen Reisenden vorzugehen, die unberechtigt in einer höheren Wagenklasse reisen. Bei harter Weisung der Bälle sollen die Reisenden erst dann in die nächsthöhere Wagenklasse verwiesen werden, wenn alle Abteile der niedrigeren Klasse besetzt sind. Reisende, die eigenmächtig in der höheren Wagenklasse Platz nehmen, müssen nach § 16 der Befehlsordnung das erhöhte Fahrgehalt von 6 Mark zahlen, wenn sie sich nicht bei Entschieden des Schaffners freiwillig und unangefordert melden. Neben andern Punkten wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß in den Nicht-raucherabteilen unter keinen Umständen geraucht werden darf.

— Das Scharfschießen des Granatenwerfer-Lehrganges findet am Scharfschießstand des Leugerswerks bei Schießstand 23 am Mittwoch den 7., Donnerstag den 8., Freitag den 9. und Sonnabend den 10. August 1918 statt. Beginn 7 Uhr vormittags, Ende 6 Uhr nachmittags. Das Betreten des Augers ist strengstens verboten.

— Jugendbund Freiheit. Die Zusammenkünfte für die Bezirksgruppe Wilhelmstadt finden nicht mehr Dienstags bei Köhling, Große Diebstorfer Straße, statt, sondern Mittwochs Georgenplatz 10.

— Feuer. In der Nacht vom Montag zum Dienstag gegen 12 1/2 Uhr geriet in einem Raume des zweiten Obergeschosses Kuttischerstraße 21 infolge unvorsichtiger Umgehens mit einer elektrischen Platte die Tischdecke und der Tisch in Brand. Das Feuer wurde von der telephonisch herbeigerufenen Feuerwehr mit einigen Eimern Wasser gelöscht.

× Spinnubenernte. Gegeben wurden in der Nacht zum 2. d. M. aus einem Fabrikraum in Budau ein 12 Zentimeter breiter Dreibriemen; am 2. aus einem unverschlossenen Korridor in der Großen Junkerstraße ein grüner Frauenwintermantel; am 3. aus dem Umkleerraum einer Fabrik in Budau ein grauer Jackettanzug, ein blaues gestreiftes Jackett, eine gleichfarbige Hose, 2 Paar Schürhübe u. a. m.; in der Nacht zum 5. aus einem verschlossenen Stall in der Stäufferstraße acht Hüner und ein Kanarienvogel und frei vom Hof ein Padeluch mit blagroten Streifen; in der Nacht zum 6. aus einem verschlossenen Stall in der Straße Alt-Salbe ein etwa 50 Pfund schweres Schwein und zwölf Hühner, die an Ort und Stelle geschlachtet sind; aus einem verschlossenen Stall in der Arbeiterstraße ein Gansel; aus einem Garten im Ebdiharing etwa 3 Zentner Pfirsiche.

Leonhard wiedergefunden.“ Sie erzählte ihm, wie und wo sie ihn getroffen und wie es ihm ergangen war.

„Wenn er nach der Schweiz will,“ äußerte der Hauptmann, „so werde ich dafür sorgen, daß ihm unser Generallittimus einen Passierschein ausstellt, der ihm alle Behelfen und wenigstens durch Schwedische und ihnen verbündete Truppen erspart.“

Darüber war Margarete hoch erfreut. Arne verließ sie darauf, um die versprochenen Besorgungen zu machen. Nach einer halben Stunde kehrte er zurück. „Ich habe eine Dienerin für Dich gemietet,“ sagte er lächelnd. „Sogleich wird sie kommen und die Kleider mitbringen, die ich in der Eile für Dich aufstreifen konnte. Sie stammen von der Gemahlin unzers Obristen, einer ehrenwerten und vornehmen Frau, Du darfst sie also ohne Scheu anziehen. Dann wollen wir zum erstenmal in unserer Ehe so speisen, wie es unserm Stande geziemt. Ich habe nämlich im Marktenzerte drüben die Mahlzeit für uns bestellt.“

Saun eine Viertelstunde später traf die neue Dienerin mit einem großen Pack voll Sachen auf dem Arm ein. Die erstaunte aber Margarete, als sie in der jungen Person die arme Susanne, die einflüchtige Aufwärterin der Mutter Breitenfeld, erkannte! Auch diese machte ein höchst verwundenes Gesicht und stellte sich ganz demüthig an, bis ihre neue Herrin ihr freundlich die Hand drückte und ihr herzlich für die Liebenswürdigkeit dankte, mit welcher sie aus gutem Herzen einer unglücklichen Gesangenen entgegengekommen war.

„Aber wie bist Du denn von Mutter Breitenfeld losgekommen?“ erkundigte sie sich mit lebhaftem Interesse.

„Ich war ihr zu grüblerisch und verstimmt und verließ sie zu schnell,“ berichtete Susanne treubersig. „Der

× Ein unterirdisches Diebslager. In einer von den seit längerer Zeit gesuchten Einbrechern Franz Weber und Heinrich Weller von hier als Unterkunftsraum benutzten Gartenlaube, die sich beim Fort an der Schönebader Straße befindet, sind eine größere Anzahl aus Einbruchsdiebstählen herrührende Sachen von der Kriminalpolizei gefunden und beschlagnahmt worden. Von diesen sind bisher noch nicht unterzubringen gewesen: ein Fahrrad „Panzer“, ein Fahrrad, von dem das Markenschild entfernt ist, dessen Sattel die Bezeichnung „Wanderer Marke“ trägt, zehn lebende Kaninchen — ein graues, zwei schwarze, ein blaues sowie drei weiß und grau gefleckte —, darunter ein großer Kammker, drei Paar schwarze Herrenschuhschuhe, ein Lederschuh (Karabiner), mehrere Flaschen und Einmachgläser, darunter eine blaue, etwa 3 Liter fassend, in der anscheinend Himbeerjast gewaschen ist. Die Sachen können bei der Kriminalpolizei — Habersbader Straße 133 — angesehen werden. Die Verbrecher hatten von der Laube aus einen Kanal angelegt, der am Fort endete. Der Ausstiegsweg war mit Brettern belegt und diese mit Rasen bedeckt. Die Verbrecher sind von Beamten der Kriminalpolizei, die von diesem Kanal keine Kenntnis hatte, anscheinend überrascht, denn sie haben bei ihrer Flucht außer den Sachen 1000 Mark in der Laube zurückgelassen.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Lohnbewegung der Bergarbeiter.

Am 29. Juli fand im Finanzministerium in Dresden eine Verhandlung über die Lohnforderungen der sächsischen Bergarbeiter statt, an der die Kriegsamtsstelle, der Bergbauliche Verein und Angehörte der Bergarbeiterorganisationen teilnahmen. Es kam eine Verständigung dahin zuwege, daß der Kohlenpreis pro Tonne um 2 Mark erhöht wird. Den Bergarbeitern wurde folgende Zulage bewilligt: Für männliche Arbeiter über 21 Jahre pro Tag 1 Mark, für männliche Arbeiter von 16 bis 21 Jahre pro Tag 50 Pfg., für jugendliche und weibliche Arbeiter pro Tag 30 Pfg. Außerdem wurde Erhöhung des Kindergeldes von 6 auf 8 Mark pro Kopf und Monat vom 1. August 1918 an zugesagt. Ferner soll schriftweise eine Verkürzung der Arbeitszeit stattfinden, so daß allmählich die Stündige Arbeitszeit eintritt. Während sich hier die Vertreter der Bergarbeiter- und Unternehmerorganisationen zusammensanden und in längerer Aussprache über die Wünsche und Forderungen verständigten, sehen wir, daß im Aufgabebereich der Bechensverband noch immer zu keinerlei Verhandlungen bereit ist. Auf die Lohneingabe der rheinisch-westfälischen Bergarbeiter — eingereicht von den Bergarbeiterorganisationen am 25. Juni — kam endlich am 23. Juli 1918 die Antwort des Bechensverbandes, in der noch immer keine Rede von einer Aussprache mit den Vertretern der Arbeiterorganisationen zum Zwecke der Verständigung ist. Der Bechensverband will erst dann Stellung zur Gewährung von weiterer Lohnzulage nehmen, wenn feststehe, ob und in welchem Umfang die Kohlenpreise erhöht werden. Schuld an der Stellung dieser Herren ist die große Masse der Unorganisierten, welche den Bergbauunternehmern ihr Vorgehen erleichtern.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	Elbe	Fulda	Wald	Fuß	Sachs		
Brandenburg	6.8	-0.78	-0.02	Düben	6.8	-1	-1
Brandenburg	6.8	-0.53	-	Caaf.	6.8	-	-
Melmitz	6.8	+0.22	-	Großh.	6.8	-	-
Zeimernitz	6.8	-0.80	0.02	Tröbitz	6.8	+1.18	-
Mühlitz	6.8	-	-	Bernburg-Ülp.	6.8	+0.88	0.15
Treben	6.8	-1.21	0.02	Kalbe Oberp.	6.8	+1.40	0.02
Torgau	6.8	-0.24	0.04	Kalbe Unterp.	6.8	-0.22	0.04
Wittenberg	6.8	+0.55	0.02	Gröben	6.8	-0.15	0.01
Hoflau	6.8	+0.16	0.05	Habel.	6.8	-	-
Hten	6.8	+0.24	0.01	Brandenburg	6.8	+2.00	-
Worbis	6.8	+0.27	0.05	Oberpegel	6.8	-	-
Magdeburg	6.8	+0.28	0.03	Brandenburg	6.8	+0.55	0.01
Zangermhöhe	6.8	+0.66	0.02	Unterpegel	6.8	+1.31	-
Wittenberge	6.8	+0.50	0.01	Rathenow	6.8	-0.06	0.01
Penzen	6.8	-0.13	0.01	Oberpegel	6.8	+0.81	0.02
Dömitz	6.8	-0.26	0.03	Rathenow	6.8	-	-
Dorhau	6.8	-0.20	-	Unterpegel	6.8	-	-
Wolzenburg	6.8	-0.05	0.01	Havelberg	6.8	-	-
Hohensdorf	6.8	-0.05	0.01				

Wettervorhersage.

Mittwoch, 7. Aug.: Wechselnde Bewölkung, mäßig warm, Regenschauer

Gram über meine Lage gekehrte an mit. Als nun vorhin der Herr Hauptmann bei Mutter Breitenfeld Nachfrage hielt, ob sie niemand nachweisen könne zur Hilfeleistung für seine Gattin, zeigte sie auf mich, und ich war natürlich fertig, endlich in einen ehrlichen Beruf zu kommen, obgleich ich noch nicht einmal wußte, wer meine künftige Herrin sein würde. Gätte ich das geahnt —

Das arme Mädchen strahlte Margarete mit förmlicher Glückseligkeit an.

„Mich wunderst, daß Du Dich nicht schon lange von Mutter Breitenfeld freigemacht hast. Sie konnte Dich doch nicht zwingen, bei ihr auszuharren?“

„Was hätte ich anfangen sollen? Das Los einer Soldatenfrau ist auch nicht gerade verlockend. Krügel und nichts zu essen, da danke ich dafür. Hier wurde ich wenigstens gut behandelt und hatte, was ich brauchte. Doch glaube ich, Mutter Breitenfeld war jetzt froh, mich loszuwerden, sie hat schon seit vierzehn Tagen eine neue Aufwärterin, eine hübsche Person, so groß und stattlich wie ein Dragoner, und zwei zu füttern, wird ihr zu teuer.“

Margarete war herzlich froh, ihre dürftige Kleidung endlich mit einer bessern vertauschen zu können. Sie war doch ein Weib, und die Verbindung der höchsten Tugenden mit den kleinen Schwächen und Eitelkeiten des Lebens macht eben das Weib aus. Nachdem sie sich gewaschen und gewäubert, warf sie sich in das neue Gewand und fand es außerordentlich passend und vornehm, fast zu vornehm für ihre bescheidene Denkwürdigkeit. Arne jedoch, der herzukam, meinte, solche Kleider kämen einer Offiziersfrau zu, und da er sie darin so reizend und anmutig fand, fühlte auch sie sich befriedigt und beglückt.

(Fortsetzung folgt.)

Monatlicher Arbeitskalender für Gartenfreunde.

August.

Die Julwitterung war für unsere Gemüsekulturen besonders günstig. Wenn auch die Wärme unter dem Durchschnitts- mittel blieb und infolge der kühlen Witterung unsere Gurken- und Bohnenpflanzungen sich nicht in wünschenswerter Weise entwickelten, so war es doch für die übrigen Gemüsearten das rechte "wachsende Wetter" und man kann heute den Stand der Garten- kulturen wirklich als gute bezeichnen. Hoffentlich bringt uns nun der August recht warmes Wetter, das nicht nur für die Garten- früchte, sondern ganz besonders für unsere jetzt reisenden Feld- früchte unbedingt zu wünschen ist.

Das feuchte, zum Teil recht kühle Wetter der letzten Wochen war der Entwicklung und Fortpflanzung der tierischen Schädlinge nicht günstig, und so ist besonders die Blattlausplage erheblich herabgemindert. Wer jetzt die Bekämpfung nicht vernachlässigt, der wird sicher diese Schädlingeplage, die uns Anfang Sommer die ganzen Gemüsekulturen zu bernichten drohte, bald und ohne große Mühe ganz beseitigt haben.

Im Obstgarten haben wir uns neben der Bekämpfung der Schädlinge besonders den fruchtbehangenen Bäumen zu widmen. Von den Früchten können wir bereits die ersten Früchte ernten und die eigentliche Obsternte geht damit ein. Bei dem Früh- obst ist zu beachten, daß die Früchte einige Tage vor der Vollreife zu pflücken sind, so daß sie letztere erst auf dem Lager erlangen. Wir erhalten dadurch saftreiche, aromatische Früchte, während sie im andern Falle mehlig und ohne zum Wohlgeschmack ungeeignet werden. Anders wieder die Spätobst; von diesen sind nur die Birnen einige Tage vor der Vollreife vom Baume zu nehmen, besonders dann, wenn nachts ein kaltes Wetter vorherrscht. Die späten Apfelsorten dagegen bleiben ausnahmslos bis zur Vollreife und bei günstiger Witterung noch darüber hinaus am Baume.

Das Pflücken der Früchte muß unter möglichstster Schonung des Baumes vor sich gehen. Die Früchte sollen weder gequetscht noch geschüttelt werden, wie auch die Blätter und Fruchtblätter der Bäume nach Möglichkeit zu schonen sind. Liegen diese nach der Ernte wie gewöhnlich unter dem Baume, so deutet das auf nachlässige Behandlung an, wenn nachts ein kaltes Wetter vorherrscht. Die späten Apfelsorten dagegen bleiben ausnahmslos bis zur Vollreife und bei günstiger Witterung noch darüber hinaus am Baume.

Die Pflücken der Früchte muß unter möglichstster Schonung des Baumes vor sich gehen. Die Früchte sollen weder gequetscht noch geschüttelt werden, wie auch die Blätter und Fruchtblätter der Bäume nach Möglichkeit zu schonen sind. Liegen diese nach der Ernte wie gewöhnlich unter dem Baume, so deutet das auf nachlässige Behandlung an, wenn nachts ein kaltes Wetter vorherrscht. Die späten Apfelsorten dagegen bleiben ausnahmslos bis zur Vollreife und bei günstiger Witterung noch darüber hinaus am Baume.

Die Pflücken der Früchte muß unter möglichstster Schonung des Baumes vor sich gehen. Die Früchte sollen weder gequetscht noch geschüttelt werden, wie auch die Blätter und Fruchtblätter der Bäume nach Möglichkeit zu schonen sind. Liegen diese nach der Ernte wie gewöhnlich unter dem Baume, so deutet das auf nachlässige Behandlung an, wenn nachts ein kaltes Wetter vorherrscht. Die späten Apfelsorten dagegen bleiben ausnahmslos bis zur Vollreife und bei günstiger Witterung noch darüber hinaus am Baume.

Die Pflücken der Früchte muß unter möglichstster Schonung des Baumes vor sich gehen. Die Früchte sollen weder gequetscht noch geschüttelt werden, wie auch die Blätter und Fruchtblätter der Bäume nach Möglichkeit zu schonen sind. Liegen diese nach der Ernte wie gewöhnlich unter dem Baume, so deutet das auf nachlässige Behandlung an, wenn nachts ein kaltes Wetter vorherrscht. Die späten Apfelsorten dagegen bleiben ausnahmslos bis zur Vollreife und bei günstiger Witterung noch darüber hinaus am Baume.

Die Pflücken der Früchte muß unter möglichstster Schonung des Baumes vor sich gehen. Die Früchte sollen weder gequetscht noch geschüttelt werden, wie auch die Blätter und Fruchtblätter der Bäume nach Möglichkeit zu schonen sind. Liegen diese nach der Ernte wie gewöhnlich unter dem Baume, so deutet das auf nachlässige Behandlung an, wenn nachts ein kaltes Wetter vorherrscht. Die späten Apfelsorten dagegen bleiben ausnahmslos bis zur Vollreife und bei günstiger Witterung noch darüber hinaus am Baume.

Die Pflücken der Früchte muß unter möglichstster Schonung des Baumes vor sich gehen. Die Früchte sollen weder gequetscht noch geschüttelt werden, wie auch die Blätter und Fruchtblätter der Bäume nach Möglichkeit zu schonen sind. Liegen diese nach der Ernte wie gewöhnlich unter dem Baume, so deutet das auf nachlässige Behandlung an, wenn nachts ein kaltes Wetter vorherrscht. Die späten Apfelsorten dagegen bleiben ausnahmslos bis zur Vollreife und bei günstiger Witterung noch darüber hinaus am Baume.

Die Pflücken der Früchte muß unter möglichstster Schonung des Baumes vor sich gehen. Die Früchte sollen weder gequetscht noch geschüttelt werden, wie auch die Blätter und Fruchtblätter der Bäume nach Möglichkeit zu schonen sind. Liegen diese nach der Ernte wie gewöhnlich unter dem Baume, so deutet das auf nachlässige Behandlung an, wenn nachts ein kaltes Wetter vorherrscht. Die späten Apfelsorten dagegen bleiben ausnahmslos bis zur Vollreife und bei günstiger Witterung noch darüber hinaus am Baume.

Die Pflücken der Früchte muß unter möglichstster Schonung des Baumes vor sich gehen. Die Früchte sollen weder gequetscht noch geschüttelt werden, wie auch die Blätter und Fruchtblätter der Bäume nach Möglichkeit zu schonen sind. Liegen diese nach der Ernte wie gewöhnlich unter dem Baume, so deutet das auf nachlässige Behandlung an, wenn nachts ein kaltes Wetter vorherrscht. Die späten Apfelsorten dagegen bleiben ausnahmslos bis zur Vollreife und bei günstiger Witterung noch darüber hinaus am Baume.

Die Pflücken der Früchte muß unter möglichstster Schonung des Baumes vor sich gehen. Die Früchte sollen weder gequetscht noch geschüttelt werden, wie auch die Blätter und Fruchtblätter der Bäume nach Möglichkeit zu schonen sind. Liegen diese nach der Ernte wie gewöhnlich unter dem Baume, so deutet das auf nachlässige Behandlung an, wenn nachts ein kaltes Wetter vorherrscht. Die späten Apfelsorten dagegen bleiben ausnahmslos bis zur Vollreife und bei günstiger Witterung noch darüber hinaus am Baume.

Provinz und Umgegend.

Bezirksbezirke.

Sachsen, 6. August. Geldverleihung im großen. In der Stadt von A. zu L. August. Es ist in einer Kasse...

(64 Morgen). Hospital St. Georgi, an der Halberstädter Eisenbahn. drei Karren Gerste gebröckelt und nach erfolgtem Ausbruch die letzten Bunde in Maudeln wieder zusammengestellt wurden. Demjenigen, der die Äster so nachweisen kann, daß sie gerichtlich belangt werden können, wird eine Belohnung von 300 Mark verprochen.

Bezirksbezirke.

Sachsen, 6. August. Die Kollektion der "Voll- stimmung" hat Frau Barth, Staßfurter Höhe 46g. übernommen. Bestel- lungen und Reklamationen sind dorthin zu richten.

(Vollstimmverein.) Die Mitgliederversammlung am 4. August im "Fürstentum" war gut besucht. Mit Rücksicht auf das Thema "Das Leben der Frau in Gegenwart und Zukunft" waren die Genos- sinnen zahlreich betätigt. Das Komitee hatte Genosse D. e. i. m. s. (Magde- burg) übernommen und führte aus: Die Tatsache, daß die männ- lichen Erbhüter der Familie seit langer Zeit zum Heeresdienst einbe- rufen sind, hat ganz neue Verhältnisse geschaffen. Die Frau wurde Ernährerin der Familie. Sie mußte in der Industrie, im Verkehr und Landwirtschaft zu einem erheblichen Teile die fehlende männliche Arbeitskraft ersetzen. Neben dem Lager ihr aber zu Hause die bis- herigen Pflichten auf. Eine geistliche Erziehung ergab sich hieraus. Eine andere Folge war, daß sie nun auch selbständig handeln mußte. Dazu kommt, daß inzwischen die Lebensverhältnisse ganz andere geworden sind. Nahrung, Kleidung, Wohnung sind schwerer zu beschaffen. Das vorhandene Geld langt in der Arbeiterfamilie nicht immer, um die Kosten der Lebenshaltung zu bestreiten. Die Wirtschaft erfährt eine völlige Umwandlung. Die Einsicht, daß nach dieser unruhigen Erziehung des Geschlechtskörpers Veränderungen unumkehrbar sind, folgt langsam, aber immer mehr. Diese werden rechtlicher Natur sein müssen. Das dabei die allerwichtigsten An- gelegenheiten der Arbeiterfamilie mit entschieden werden, ist gewiß, wie sozialer Natur sein müssen. Das dabei die allerwichtigsten An- gelegenheiten der Arbeiterfamilie mit entschieden werden, ist gewiß, wie sozialer Natur sein müssen.

(Die Kartoffelration) beträgt 5 Pfund. Es erscheint notwendig, daß diese Menge auf mindestens 7 Pfund erhöht wird. Bei der neuerschlossenen Kartoffelernte ist es anzunehmen, daß irgend jemand außer bei den Kartoffelhändlern Kartoffeln bekommt. Nachdem die Ernte der Frühkartoffeln bereits vorgeschritten ist, dürfte es hier wie anderswo möglich sein, 7 Pfund zu geben.

Sachsen, 6. August. Jeden Tag lesen wir in der "Vollstimmung", wie in den Dörfern unseres Landes allerlei Maßnahmen zur Verteilung von Kartoffeln, während unsere Gemeinde gerade als Hungerstadel behandelt wird, denn man es und zu einige Wochen zu- wirt. Die Frauen müssen nicht mehr, was sie ihren Männern auf- boten, sondern sie müssen sie haben. Es geht es allen. Jedem hat es in der vergangenen Woche auch keine Winterkleidung und keine Winterkleidung gegeben. In der Gemeindeverwaltung, in welcher der Ortsvorsteher, der Ortsvorsteher, die Gemeinderäte, die in Frage kommen, wären Selbstverwaltungsberechtigten. Er hätte wiederholt in Erfahrung gebracht, daß er im Gemeindefonds, für Kartoffeln wäre nichts angekauft. Auch hätte Herr D. in der Gemeindeverwaltung, in der Gemeindeverwaltung, die in Frage kommen, wären Selbstverwaltungsberechtigten. Er hätte wiederholt in Erfahrung gebracht, daß er im Gemeindefonds, für Kartoffeln wäre nichts angekauft.

(Die Kartoffelration) beträgt 5 Pfund. Es erscheint notwendig, daß diese Menge auf mindestens 7 Pfund erhöht wird. Bei der neuerschlossenen Kartoffelernte ist es anzunehmen, daß irgend jemand außer bei den Kartoffelhändlern Kartoffeln bekommt. Nachdem die Ernte der Frühkartoffeln bereits vorgeschritten ist, dürfte es hier wie anderswo möglich sein, 7 Pfund zu geben.

(Die Kartoffelration) beträgt 5 Pfund. Es erscheint notwendig, daß diese Menge auf mindestens 7 Pfund erhöht wird. Bei der neuerschlossenen Kartoffelernte ist es anzunehmen, daß irgend jemand außer bei den Kartoffelhändlern Kartoffeln bekommt. Nachdem die Ernte der Frühkartoffeln bereits vorgeschritten ist, dürfte es hier wie anderswo möglich sein, 7 Pfund zu geben.

(Die Kartoffelration) beträgt 5 Pfund. Es erscheint notwendig, daß diese Menge auf mindestens 7 Pfund erhöht wird. Bei der neuerschlossenen Kartoffelernte ist es anzunehmen, daß irgend jemand außer bei den Kartoffelhändlern Kartoffeln bekommt. Nachdem die Ernte der Frühkartoffeln bereits vorgeschritten ist, dürfte es hier wie anderswo möglich sein, 7 Pfund zu geben.

(Die Kartoffelration) beträgt 5 Pfund. Es erscheint notwendig, daß diese Menge auf mindestens 7 Pfund erhöht wird. Bei der neuerschlossenen Kartoffelernte ist es anzunehmen, daß irgend jemand außer bei den Kartoffelhändlern Kartoffeln bekommt. Nachdem die Ernte der Frühkartoffeln bereits vorgeschritten ist, dürfte es hier wie anderswo möglich sein, 7 Pfund zu geben.

(Die Kartoffelration) beträgt 5 Pfund. Es erscheint notwendig, daß diese Menge auf mindestens 7 Pfund erhöht wird. Bei der neuerschlossenen Kartoffelernte ist es anzunehmen, daß irgend jemand außer bei den Kartoffelhändlern Kartoffeln bekommt. Nachdem die Ernte der Frühkartoffeln bereits vorgeschritten ist, dürfte es hier wie anderswo möglich sein, 7 Pfund zu geben.

(Die Kartoffelration) beträgt 5 Pfund. Es erscheint notwendig, daß diese Menge auf mindestens 7 Pfund erhöht wird. Bei der neuerschlossenen Kartoffelernte ist es anzunehmen, daß irgend jemand außer bei den Kartoffelhändlern Kartoffeln bekommt. Nachdem die Ernte der Frühkartoffeln bereits vorgeschritten ist, dürfte es hier wie anderswo möglich sein, 7 Pfund zu geben.

(Die Kartoffelration) beträgt 5 Pfund. Es erscheint notwendig, daß diese Menge auf mindestens 7 Pfund erhöht wird. Bei der neuerschlossenen Kartoffelernte ist es anzunehmen, daß irgend jemand außer bei den Kartoffelhändlern Kartoffeln bekommt. Nachdem die Ernte der Frühkartoffeln bereits vorgeschritten ist, dürfte es hier wie anderswo möglich sein, 7 Pfund zu geben.

(Die Kartoffelration) beträgt 5 Pfund. Es erscheint notwendig, daß diese Menge auf mindestens 7 Pfund erhöht wird. Bei der neuerschlossenen Kartoffelernte ist es anzunehmen, daß irgend jemand außer bei den Kartoffelhändlern Kartoffeln bekommt. Nachdem die Ernte der Frühkartoffeln bereits vorgeschritten ist, dürfte es hier wie anderswo möglich sein, 7 Pfund zu geben.

(Die Kartoffelration) beträgt 5 Pfund. Es erscheint notwendig, daß diese Menge auf mindestens 7 Pfund erhöht wird. Bei der neuerschlossenen Kartoffelernte ist es anzunehmen, daß irgend jemand außer bei den Kartoffelhändlern Kartoffeln bekommt. Nachdem die Ernte der Frühkartoffeln bereits vorgeschritten ist, dürfte es hier wie anderswo möglich sein, 7 Pfund zu geben.

(Die Kartoffelration) beträgt 5 Pfund. Es erscheint notwendig, daß diese Menge auf mindestens 7 Pfund erhöht wird. Bei der neuerschlossenen Kartoffelernte ist es anzunehmen, daß irgend jemand außer bei den Kartoffelhändlern Kartoffeln bekommt. Nachdem die Ernte der Frühkartoffeln bereits vorgeschritten ist, dürfte es hier wie anderswo möglich sein, 7 Pfund zu geben.

(Die Kartoffelration) beträgt 5 Pfund. Es erscheint notwendig, daß diese Menge auf mindestens 7 Pfund erhöht wird. Bei der neuerschlossenen Kartoffelernte ist es anzunehmen, daß irgend jemand außer bei den Kartoffelhändlern Kartoffeln bekommt. Nachdem die Ernte der Frühkartoffeln bereits vorgeschritten ist, dürfte es hier wie anderswo möglich sein, 7 Pfund zu geben.

(Für die gekürzte Brotzation) gab es im ver- gangenen Monat pro Kopf 1 1/2 Pfund Butter und für die ersten 14 Tage in diesem Monat 60 Gramm Butter. Die letzten 14 Tage sind herabgekommen und noch nichts ist lautbar geworden, was es da- für geben soll. Jedenfalls wird es wohl nichts geben. Ebenfalls wird es für den Fleischausfall nichts geben, denn Kartoffeln und Wehl sind kein Ersatz für Fleisch. Mit der Ausnahme, daß es hierfür Del geben sollte, hat man sich getuschelt, denn das Del ist vom Kriegsernährungs- amt in Berlin zur Weiterverarbeitung beschlagnahmt worden. Einen Ersatz werden wir vom 19. August an finden, denn von da an wird die Brotmenge wieder auf 2000 Gramm erhöht. Gleichfalls erhöht sich auch damit der Verkaufspreis. Dieser beträgt für das 2000-Gramm- Brot 85 und für das Zubrot von 1500 Gramm 65 Pf. Die großen Semmeln kommen in Begfall und werden wieder die 100-Gramm- Semmeln in Erscheinung treten. Der Preis hierfür beträgt 7 Pf. das Stück. Mit dieser Preiserhöhung dürfte es aber für die Er- nährung der Einwohner noch nicht abgetan sein, denn auch der Käse ist indirekt teurer geworden. Bei dem letzten Käseverkauf kam das Stück 32 Pf. Trotzdem diese als "große" Käse gelten sollen, dürften sie knapp zwei kleine Käse, das Stück zu 13 Pf., ersetzen. Früher kaufte man 8 Stück solcher Käse zu 25 Pf. —

(Sozialdemokratischer Verein.) Irrtümlicher- weise wurde in der vorletzten Nummer über eine Versammlung des Vereins berichtet. Die in Aussicht genommene Versammlung findet nicht statt.

(Staßfurter Salz als Waschloda.) Die Firma Thams u. Gaeßler hier verkaufte vor kurzer Zeit Waschloda das Pfund zu 60 Pf. Eine amtliche Untersuchung der Waschloda ergab, daß man Staßfurter Salz vor sich hatte, das im höchsten Falle 13 Pf. das Pfund wert ist.

Kleine Chronik.

Schweres Straßenbahnunglück. Am Sonntag ereignete sich, wie der "Oberhessische Wanderer" meldet, ein schweres Straßenbahnunglück in K u d a h a m e r. Zwischen dem Knappschätzlagarett und dem Gasthaus Karlina entgleite die Straßenbahn. Der Motorwagen stieß gegen einen Mast, der Anhänger gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß dort eine sehr starke Biegung mit starkem Gefälle ist und obendrein die Luftdruckbremse verlagert. Vier Personen blieben tot, zwei sind schwer und 50 leicht verletzt.

Eine Luftreise in Badelohjen. Eine ungewollte Luftreise über den Bogen in Badelohjen unternahm eine Frau und eine Dame aus Berlin, die in Bünz (Hagen) zur Kur weilten, auf den schwarzen Holzschiffen unter dem Tragflügel eines Wasserflugzeugs. Ein Flugzeug überflog in greif- barer Höhe den Binger Badelohjen. Plötzlich ging es auf die Meeress- fläche herunter. Sogleich war es von laufenden Badegästen umringt, die das Flugzeug in Augenschein nahmen. Führer und Beobachter kamen aus Land. Bald jedoch flog der Führer unter Zurücklassung des Beobachters wieder davon. Der wiederholten, an die Zuhörer gerichteter Bitte, das Flugzeug freizumachen, hatten die meisten die Propeller, und der Führer schraubte sich in große Höhen, ohne davon Kenntnis zu haben, daß drei lebende Gasse die Fahrt mitmachen. Erst nach einiger Zeit merkte der Führer an der Schwere des Apparats, daß irgend ein Ballast auf dem Flugzeug sein müsse. Sogleich trat er die Rückfahrt an und landete mit den drei Badegästen, die diesmal nur mit dem Schreden davongekommen waren.

Die schlanke Linie. Von der großen Berliner "Modewoche" wird gemeldet: "Die Wintermode wird die schlanke Linie bevorzugen; die kurze Taille wird der langen weichen müssen. Röcke und Jacken werden länger, der Rock ist eng und von einfacher Form. Bei den Jackettschürzen und Kleidern kommen übrigens noch vorzügliche Ballstoffe zur Verwendung. Für Nachmittags- und Abendkleider wird Satin, Seidenstoffe, Chamoise, Seidenstoffe, Crepe de Chine und Seiden- gabardine verwendet. Der Aufputz ist diskret, kein Uebermaß von Spitzen oder Band u. dergl.; hauptsächlich sind die Toiletten mit Seidenstoffen versehen, schwarze Taillier haben Vorzüge als Ver- zierung." Bei den Frauen und Mädchen, die vom Schleichhandel nicht profitieren, ist die schlanke Linie schon durch die "Natur" ge- geben, sie braucht von der Mode nicht besonders betont zu werden.

Da gibt es reiche Beute! Zahlreiche Laubendiebstähle, bei denen die Diebe große Beute machten, sind in den letzten Tagen auf der Hoch- und Unter- grundbahn in Berlin verübt worden. Die Diebe haben es ins- besondere auf die letzten Züge nach dem Westen abgesehen. Die Beobachter, wer große Zechen macht und die Züge nach dem Westen benutzt. Diesen Leuten folgen sie unauffällig, um sie dann in den überfüllten Schuwagen auszuplündern. In den letzten Tagen erbeuteten die Laubendiebe in einem Falle 17 000 Mark, in einem andern 12 000 Mark und einem dritten Falle 10 000 Mark.

Sturz von der Leiter. Während einer Abendvorstellung im Circus Carrasani in Berlin ereignete sich ein schwerer Unfall. Als das Aristokrat- trio "Die drei Reindes" keine halbbrüderlichen Evolutionen an der pendelnden Leiter ausführte, stürzten sie aus der Höhe von 12 Metern in die Arena hinab, wo alle drei bewußtlos liegen- blieben. Zwei von ihnen hatten Schädelbrüche davongetragen, während der dritte leichtere Verletzungen erlitten hatte. Die sofort angeordnete Untersuchung hat ergeben, daß der Unfall wahr- scheinlich durch Materialschaden, der den Bruch der Leiter herbei- führte, verursacht wurde.

Das Gold den — Epitaphen. Ein schwerer Kirchenraub wurde in der Hebertwasserstraße in K u n e r verübt. Diebe gelangten durch ein kleines vergittertes Fenster, dessen Stäbe sie durchgeleitet hatten, in die Sakristei. Hier erbeuteten sie zwölf goldene Reliquien, die in goldenen Ovale gefaßt waren, ferner die üblichen nur die goldenen Ober- teile, ferner die Reliquien. Die silbervergoldeten Füße schraubten sie ab und ließen sie zurück.

Der Diamantenhändler. Ein seltsamer Prozeß freidäufige des Kriegsgewirts Lan- dau, vor dem sich der Oberleutnant a. D. Kurt Arnold in München aus Landau zu verantworten hatte und schließlich zu einer Geldstrafe von mehr als 1 1/2 Millionen Mark verurteilt wurde. Er hatte Rubin und Diamanten eingeführt.

Eine Viehrückstellung von Fleisch. Die größte Viehrückstellung von Fleisch, die je gemacht wurde, ist neben der Regierung der Vereinigten Staaten gemacht worden. Es wurden bestellt 99 999 000 Pfund Speck und 134 000 000 Pfund Fleischfleisch, mit einem Aufwande von 145 Millionen Dollar, von welcher Summe 130 Millionen Dollar den Vieh- züchtlern zuzurechnen werden. 15 Millionen Dollar sind für 1 500 000 Schweine und 50 Millionen Dollar für 900 000 Stück Rindvieh zu bezahlen. Diese große Rückstellung muß bis nächsten Januar abgeschlossen werden. fünf der größten Viehbesitzer schlo- ßen nur wöchentlich 30 000 Schweine, um den Ansprüchen der Armee und denen der Zivilbevölkerung zu genügen.

Schleicher "Lebensmittel" mit Naturalien. Im Kreise Danziger Gasse ist durch eine Verordnung jeder Lebensmittelverkaufer verboten worden. Handel- und Gewerbetreibende dürfen bei Abgabe von Waren Lebensmittel und sonstige Gegen- stände des täglichen Bedarfs weder für den noch anzunehmen, noch abzuverkaufen. Ebenso dürfen ihnen diese Waren nicht im Lebensmittelhandel angeboten werden. — Ja, wenn es Verbote und Beschränkungen machen!

Z.L.

(Königs-Lichtspiele, Königstraße)

Ein Prachtfilm von hervorragendem, künstlerischem Wert ist

Der Schandfleck

mit

5 Akte Liane Haid 5 Akte

Aus des Deutschen Reiches
Waffenschmiede.

2 Akte Hochaktuell 2 Akte

— Spielzeit: 4—10, Sonntag: 3—10 Uhr. —

Deutscher Holzarbeiterverband

Verwaltungsstelle Magdeburg

Sonntag den 10. August, abends 8 Uhr,
in der „Reichstrone“, Jakobstraße 42

Ordentl. Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht unter Berücksichtigung des 25jährigen Bestehens unsrer Verwaltungsstelle
2. Bericht der Revisoren.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Versammlung sollte kein Kollege fehlen.
Mit Gruß Die Verwaltung.

Lageristinnen mit ein Hausdiener

gesucht. Meldungen von 9 bis 1 Uhr.
Reichskleider-Lager,
Große Münzstraße 18. 2054

Kräftige Arbeiterinnen sowie Arbeiter

heißt sofort ein
Konservenfabrik Max Schübath & Co., Gr. Dlesdorfer Straße 49.
Gaühères, fleißiges Mädchen
sucht zum 15. August
Antonie Vogel, Nordgermersleben.

Arbeiterinnen Sortiererinnen

heißt jederzeit bei dauernder Beschäftigung ein. 2080
Albert Otto Klane, Helmstedter Straße 33/34.

Hausmädchen

für kinderlosen Haushalt, welches auch mit Gebetbuch
Bescheid weiß, per sofort oder zum 1. September gesucht.
auch durch Vermittlerin. 2080

Frau Chr. Berg, Helmstedter Straße 33/34.

Für Konservenfabrik
werden eine größere Anzahl

Frauen od. Mädchen

sofort gesucht. In welchen 5842
Alte Renzstadt, Handelshafen Speicher M.

Automobil-Monteur und -Schlosser

zur selbständig arbeitende Kräfte, sofort gesucht 2088
Audi-Werke A.-G., Magdeburg, Königstraße 19.

Maurer und Bauarbeiter

heißt ein 2040
Helmrich Gose, Mühlstraße 40.

Erdarbeiter

werden eingestellt **P. Müller, Schützenstraße 22.**

Selbständig arbeit. Elektromonteur sowie einen Lehrling sucht

5884
Conrad, Eichenbarleben.

Tüchtige Uffordarbeiter, Sackträger (auch Urfrauer)

heißt ein 2041
**Paul Siebert, Magdeburg,
Altes Ziffernwerk 32/35.**

Kräftige Arbeiter (auch Urfrauer)

werden für Urfrauerarbeit gesucht. 2084
**Ab. Lüddecke & Co., E.L.L.L.,
Magdeburg-Buckau, Gölzberg 1.**

Tüchtigen, zuverlässigen Kutscher

für zwei junge Pferde suchen
Kornisch & Co.
Meldungen nur Reiner Stadtmarsch 10. 2082

Hausmann

frühzeitig und lehrfähig
zum 1. Oktober gesucht — freigelegt
F. Sülzer, Schindlerstr. 31.
an die Expedienten h. 201

Arbeiter

heißt noch ein
Konservenfabrik, Braunschweig 257.

Lehrjunge

per sofort oder später gesucht.
Lang & Münzer
Buckeburg 5142.

für möglichst sofort
2080
zuverlässigen
Rollwägen
(siehe Beschreibung)
Hugo Besthorn
Magdeburg-Buckau.

Wohltätigkeits-Konzert

für den Hinterbliebenenfonds des Infanterie-Regts. Nr. 66, angeführt von d. Kapelle des aktiven Regiments

Leitung: Musikdirektor Breckau.

Mittwoch den 7. August
von nachmittags 5 bis 10 Uhr im

Vogelgesang großes Militär-Konzert

unter gütiger Mitwirkung des
Magdeburger Männerchors

Leitung:
Musikdirektor Fr. Hellmann (Halberstadt).

Eintritt 45 Pfennig. 2082

Vorverkauf in der Musikalienhandlung von
G. Harstubs, Alte Ulrichstraße.

Nächstes Konzert Donnerstag, 8. August,
von nachmittags 4 bis 7 1/2 Uhr im
Theatergarten.

Kaufe Pflanzbeine

sämtlicher Leihhäuser.

zahlt die höchsten Preise.

Max Erdstein

Königsplatz 5

Suchen Sie

gut bezahlte Veranlagung?

Suchen Sie den Weg zur

Verkaufstraße 6, u. h. f.

Magdeburg, Hauptstraße 7, 7. Stock.

2081

Haar

kleine Möbelwaren

2082

2083

2084

2085

2086

2087

2088

2089

2090

2091

2092

2093

2094

2095

2096

2097

2098

2099

2100

2101

2102

2103

2104

2105

2106

2107

2108

2109

2110

2111

2112

2113

2114

2115

2116

2117

2118

2119

2120

2121

2122

2123

2124

2125

2126

2127

2128

2129

2130

Panorama- Lichtschauhaus

Der unvergleichlich schöne Film:
Das Spiel mit dem Tode.

6 Akte

Mit L. 35 über Berlin und Potsdam

aktuelle Aufnahmen.

Der Blutgang zu Berlin

heißt ein 4 Akte

von Wagner. 2080

2081

2082

2083

2084

2085

2086

2087

2088

2089

2090

2091

2092

2093

2094

2095

2096

2097

2098

2099

2100

2101

2102

2103

2104

2105

2106

2107

2108

2109

2110

2111

2112

2113

2114

2115

2116

2117

2118

2119

2120

Stephanshallen

heißt ein 7 1/2 Akte

Erstklassige

Varieté-
Vorstellung!

1901

2082

2083

2084

2085

2086

2087

2088

2089

2090

2091

2092

2093

2094

2095

2096

2097

2098

2099

2100

2101

2102

2103

2104

2105

2106

2107

2108

2109

2110

2111

2112

2113

2114

2115

2116

2117

2118

2119

2120

Arbeitsmarkt

Maurer und Bauarbeiter

heißt ein 2081

2082

2083

2084

2085

2086

2087

2088

2089

2090

2091

2092

2093

Maurer Erst- und Bauarbeiter

heißt ein 2081

2082

2083

2084

2085

2086

2087

2088

2089

2090

2091

2092

2093

2094

2095

2096

2097

2098

2099

2100

2101

2102

2103

2104

2105

2106

2107

2108

2109

2110

2111

2112

2113

2114

2115

2116

2117

2118

2119

2120

2121

2122

2123

2124

2125

2126

2127

2128

2129

2130

2131

2132

2133

2134

2135

2136

2137

2138

2139

2140

2141

2142

2143

2144

2145

2146

2147

2148

2149

2150

2151

2152